**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 47

**Artikel:** Furor teutonicus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441833

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## - fata morgana.





ie Phraje vom Erhabenen und Lächerlichen wird oft genug gebraucht, wenn vom Lächerlichen oder Beluftigenden garnicht mehr die Rede ist, sondern wo ses wenigstens sür Ernstgesinnte sehr traurig aussieht. Erhaben ist in der Belt überhaupt nicht so viel als man gewöhnlich annimmt, denn wenn

3. B. residenzliche Sportberichte von einem edlen Waibwerk reden, so spricht die gesunde Bernunst von einem seigen Hirschemnord und einer rohen Massenschächterei in dem Lande, das vor genau hundert Jahren die Höhe seiner Literatur erkommen, und einen Tell und Wallenstein, Orestes und Egmont auf die Bretter drachte, die durch ihre bedeutenden Werke zu einer wirklichen Welt wurden, in diesem Lande begundt man sich sieht mit dem Sudelgestalten der Vorstadtschapskneipen, weil es keine Dichter mehr gibt oder weil die Literaten es nicht wagen, große tonangebende Männer wie Eulenburg dramatisch zu befandeln, weil solche sich allerhöchster Freundschaft rühmen konnten und weil der Unantasibare das Wahrheitreden mit Hilse eines Kabinettsbesehles als Massesstädeleidigung deklarieren kann. Da waren vor vierkundert Jahren noch andere sortschriftliche ausgekläte Zeiten, als Wilsiam der Große kühnen Mutes die Heinrichsgestalten und einen Richard auf die Wilhen brachte.

Ber ist daran Schuld? Niemand andres als das Bolf selber, d. h. die Untertamenmasse, die aufgehört hat, ein Bolf zu sein, die in ihre Gögendämmerung vernarrt ist wie ein Türke in seine Opinnpfeise. Treue beweist man, indem man den zigarrenstumpen nachrennt, die ein Kürst bei Seite wirst oder indem man Wanschetenkopse zur Schau trägt, auf die ein Kürst bei Seiten wirst oder indem man Wanschetenkopse gar nicht zu reben, mit dem man die höchste Baterlandsliebe zu dekunentieren glaubt. Dasür wird seber als Baterlandsverräter angesehen und bei der Ordensverteilung am Neusahr mit Stillschweigen übergangen, der bei gewissen Tagesereignissen den köpf zu schütteln wagt und nicht auf die "Woche", diesen Krinzenkatalog, abonniert ist. Ausländer aber, die die gegenwärtige Lage mit bestern Zeiten, die gegenwärtigen Männer mit frühern Gestalten vergleichen, gelten als Deutschensperserver

Solche Gebanken kommen jest nicht nur von Zeit zu Zeit, sie werben chronisch, es ift kein Wetterleuchten mehr, es find Gewitterwolken. Wenn angesichts ber isolierten Lage des Reichs und angesichts ber Komplikation wegen Casablanca von oben herab

dem Kanzler Anordnungen zugehen, seinen Herrn, der inzwischen auf die Hirfchjagd nach Österreich abschweist, gegen ungerechte Angrisse zu schügen, so fragt sich doch die politisise Welt, die eben über die Potsdamer Hoffreise sinausgeht, od es nicht auch gerechte Angrisse gebe oder ob die ganze Welt verpslichtet sei. Wilhelm II sür einen Pio nono oder europäischen Dalailama zu halten? Daß Pio IX zur Einsicht seiner Fehlbarkeit kam, dazu haben die Deutschen anno 70 selbst das Meiste beigetragen, und daß Dalailama nichts anderes ist als ein lebendiges Gögenbild, das pseisen jeht die Chinesenstinder in Peking auf allen Gassen.

In einem Wörterkonfektionsgeschäft hat man für den jeht so scharf ins Auge gesaßten Mann das Wort "impulsiv" konftruieren lassen. Das schlängelt sich so durch, zwischen launisch und selbstvertrauend, zwischen sportpolitisch und genial, eine gesährliche Basse. Über das Drumberumgehen ikt ja jeht an der Tagesordnung, wo die Tagesoblätter sich mehr um die Formalität der englischen Zeitungsnachrichten beschäftigen als mit der Tassach, das das Oberhaupt eines neutralen Staates, dessen weitaus zahlereichte Mehrheit in gesundem, gerechten Sinn auf Seiten der Voeren stand, den Genzeländern Anweitung gab, wie man das gute Volk am besten zur "Strecke" brügen konnte, ein Ausbruck, der einem Heliogabal alle Shre gemacht hätte.

Ein Bolf, das sich beim Kriechen am wohlsten besindet, das wird aber niemals einen Cromwell erzeugen, es verdient einen Kaiser nicht nur sondern deren ein salbes Dugend und zwölf Dugend Krouprinzen, wenn sie auch nicht iv genial sind, daß sie neue Manzichettenköpse ersinden, Gamaschenköpse tund's auch. Davor aber behüte ums Gott, daß die Deutschen eine Republik gründen und den Begriff des Freistaates ins Komödiantenhafte und Lächerliche zieben; lieber nach Bosnien. Servien und Montenegro. Knopssoch patrioten geben niemals Republikaner. Wenn sich nun der Eine, statt zu sagen l'état c'est moi! sagen würde: Wer den Karren in den Dreck gezogen, c'est moi! so hätte er den Ragel auf den Kops getrossen. Und wenn sich der deutsche Keichstag, statt mit viel Phraien als gigantische Sakaienstude aufzutreten, erinnern wollte, daß der 10. Nodwender, der Tag seines Zusammentritts, zugleich der Gedurstag Luthers und Schislers ist, so kömnte er es als gutes Omen betrachten. Aber Taten will man, nicht Worte kand wenn der deutschaften and kriecht, so soll Deutschland nicht kriechentlind wenn der deutschaft kaiser selbst vor England kriecht, so soll Deutschland nicht kriechentlind wenn der deutschaft vor England kriecht, so soll Deutschland nicht kriechentliche wenn der deutschaft vor England kriecht, so soll Deutschland nicht kriechentlich werden der deutschland nicht kriechentlich werden der deutschland nicht kriechentlich vor England kriecht, so soll Deutschland nicht kriechentlich werden der deutschland der keiner deutschland deutschland nicht kriechentliche vor deutschland nicht kriechentlich vor England kriecht, so soll deutschland vor deut

#### Kaiser Wilhelms Privatbudget.

Un dem Budget schafft der Kaiser, Emsig prüft er hin und her, Ob für Korfu dieses weiser, Jenes noch gescheidter war.

Bis zur späten Dämmerstunde Planet Kaiser Wilhelm stramm, Da erhallt die Schreckenskunde Don dem schweren Leid in Hamm.

Jener denke, die entschliefen In des Bergwerks Nacht und Graus, In der Erde dunkeln Tiefen! Keiner, keiner kehrt nach haus.

Die dreihundert hat entrissen Jäher Tod dem Weib, dem Kind. Kaiser, laß' die Alermsten wissen, Daß sie nicht verlassen sind.

Micht mit Händedruck des Sohnes, Micht mit einem Hofbesuch Tilget sich des Kaisertrones Schuld im Ehr= und Pflichtenbuch.

Aicht an's Achilleion wende Deine halbe Million, Sende sie als erste Spende Kindern deiner Nation. Karl Jahn.

## Verschlafen.

Es jollten eines ichönen Tags von Bern Berichied'ne angefeh'ne, hohe Herrn, Die eigens zu bem Zweck beorbert waren, Nach Frauenfelb, zum Waffenplatze fahren.

Die Fahrt war lang, die Herren müb u. matt, (Man weiß, wie streng es so ein Herre hat). Sie reckten ihre armen, müben Glieber Und legten sich zu einem Schläschen nieder.

Und wie fie bann, vom Schlummer jäh erweckt, Sich umgeschaut, bemerkten sie erschreckt, Indem sich bie erstaunten Blicke trasen: Sie hatten ihre Station ver—schlasen.

## 1 Ladislaus an Stanislaus. 13

Main lieper Bruether Stanis-poux, es laßt mihr länger kaine Ruh, es tut tzum schreipen mich jetz drängen, sonscht wurz mihr schir ten Laip serschbrengen. Was saxt ten jezig tu tatzu, tzu ten gekrönelten Kakaduh? Fon them, maxt wohlen oter nicht, tie ganse Wält noch beite schbricht. Ich fint, Mann m8 nuhr zsiel Geschrai; was istenn weider da tapei, wehn eine Rex tra 's Maul auphreißt unt d'Weltlag umeinanter schmeißt. Es mueß toch alli Jahr was lauphen, nuhr muß manns ihmer anters tauphen. Nun will, nach neiesten Tebeschen, Er niehmehr so siel Worte dreschen, ter Willi sagstz in stiller Wuth unt so sicht ahles widder gut, ter Kaißer suecht sich tzu pemeistern unt Bülow tuet es schön ferkleistern. Pei. ten bolidischen Schkandablen, ferschwindet 's Unglick in Westfablen, wo siele hundert Grubenlaite gahr gräßlich sint des Todes Beute unt ihrer tausig Fraun und Chind an Bettelstab gebrungen sind.

Da weiß ich frölichere Gschichten aus unßerm Wöltschlant tzu perichten auß Verrieres im Nefsschadellerlant, ta wirt es jetzig gahr pekahnt, taß d' Frauen so siel Chindlain bringen, taß ten Männern drob tie Ohren klingen. So khan Manz in ten Schuhrnälern läsen, — wir tzwei sint aper nie dort gewähsen.

Im Tschin-tschanlande ter Chineser kahm auch der Tod alz Schmertzerleser, ta hat kain Kaisertitel gnutzt, 's hat d'Kaiserin unt ten Kaiser butzt; toch plaibt der Trohn nit lang serlaßen, chinesische Brünzlain giptzt in Massen, es ghört 1 Deckel jetem Tobs unt jeder Trohn kriegt seinen Trobs.

Wahs noch aus tem Mahroggolant alz ahlerneustes wirt pekannt: Tem Abdul Azis sehltz an Baarem, tarum serkitscht ehr seinen Harem an seinen Muley Hafid Brueder, ein kohlosales Waipersueder. Bist froh, taß es thier besser geht unt bhalte deine Leisenbeth, taß sie thier lang noch Zeit sertreibe, inteß ich cölibatur bleibe; eß grieset tich von Hauß tzu Hauß tein 3r Brueter

## furor teutonicus.

Das Volk schreit auf: Das Maß ist voll!"
Soll uns des Auslandes Hohnlachen töten?"
Und der Reichstag steht auf — tut reden, reden
So gescheidt wie ER — und 's Kazit? — 0.

### Aeberschwung.

Ein "großer Mann" bleibt Zeppelin gewiß in dem Jahrhundert, Der größte aber? Uch herrjeh, drob staunt die Welt verwundert. Mag mit dem "Schwarzen Abler" auch er durch die Lüste fliegen—Die größten Männer waren meist, die keinen Orden kriegen.

#### Die Waffen nieder!

An Zürichiees Gestaden hat Dies ichöne Wort gefallen; Berkauft wird Pulver und Geschütz, Man will nicht länger knallen. Zwar schoß man niemals Menschen tot. Und Blut ist nie gescossen; Mit den Kanonen hat man nur Den Wolken nachgeschossen. Doch die Ersahrung hat gesehrt: Der Hagel fällt doch nieder Troß aller Wetterschießerei; Deshalb: "Die Wassen nieder!"

Im Balkan gährt's; die Serben findJeht kriegeslustig worden;
Der Sulkan auch möcht' ichaaren gern
Um sich die Kriegeshorden.
Doch hat der eine Bulver nicht,
Der andre nicht Moneten;
Und Englands Treue, o wie dumm,
Die ging dem Sulkan flöten.
Und ohne Pulver, ohne Geld,
Ihrd armen Balkandrüder,
Könnt keinen Krieg erklären ihr,
Deshald: "Die Wassen nieder!"

O, Bertha, sieh, wie jest bein Wort So guten Anklang sindet; Umsonst hast du den Segen nicht Des Friedens laut verkündet. Doch sei nicht bang, daß jest der Stossum Schreiben ausgegangen; Der Frieden ist gesichert; doch Auf Damenköpschen prangen Die neuen Hitte riesengroß; Drum, schreibse nur mit Kraft und Schwung. Dan schreiben um mit Kraft und Schwung. Das Wort: "Die Hite nieder!" Jwis.

# Die uneinigen Reichsboten.

Aun kann sie schimpsen wieder Er Aur "die Diätenkerle" — Bismark, die Siche, ist nicht mehr, Und Bülow ist 'ne Erle.

# Splitter. Ø

Fortuna will nur geliebt, die Zu= friedenheit aber geheiratet sein-